

Parochialkirche: Kirchengemeinde hat Antrag für Wiedererrichtung der Turmspitze gestellt

Publiziert am [16. Dezember 2011](#) von [redaktion](#)

Rekonstruktion des Turms eines der zentralen Anliegen von Hans Wall

[**Berliner Partner, 16.12.2011**] Mit der finanziellen Unterstützung durch Hans Wall und den Denkmal an Berlin e.V. im Rücken hat die Ev. Kirchengemeinde St. Petri – St. Marien am 15. Dezember 2011 den Antrag für die Wiedererrichtung der Turmspitze der [Parochialkirche](#) gestellt. Die Parochialkirche wurde 1945 im Krieg schwer zerstört – der von einer Brandbombe getroffene hölzerne Turm stürzte brennend ins Kirchenschiff und brannte es nahezu vollständig aus. Nach großen Arbeitseinsätzen in den 1950er- und 1990er-Jahren ist sie in wesentlichen Teilen instandgesetzt, aber es fehlen u.a. die Turmspitze und das Glockenspiel mit den vielfältigen Klangmöglichkeiten. Nach erstem Bemühen um die Wiedererrichtung des Turmes in der Zeit, als der erste Bundeskanzler des wiedervereinten Deutschland, Helmut Kohl, ins gegenüberliegende Stadthaus einziehen sollte, könne sich jetzt zwei Jahrzehnte später endlich die Zuversicht verbreiten, Turm und Glockenspiel wiederzugewinnen. Der Architekt Langeheinecke hat die Bauantragsunterlagen dazu hergestellt bzw. zusammengefügt. Der Antrag enthält 16 Geschosspläne, Schnitte und Ansichten, ein Gutachten zum Brandschutz, die grundsätzliche Klärung der statischen Verhältnisse, den obligatorischen Lageplan und nicht zuletzt die Zustimmungen der Nachbarn. Der Bauantrag wurde beim Bauamt Mitte eingereicht. Gehofft wird auf eine zügige Bearbeitung durch die Baubehörde – die Baugenehmigung wird für das Frühjahr 2012 erwartet. Bis dahin soll es auch gelingen, nennenswerte Fördermittel für dieses Projekt einzuwerben. Es wird, gesicherte Baumittel vorausgesetzt, mit zwei bis drei Jahren Bauzeit gerechnet. Der Kostenrahmen liege bei 2,5 Millionen Euro ohne, bei 3,0 Millionen Euro mit Glockenspiel.



Urheber: Manfred Brückels (Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0), 2011

Rekonstruktion des **Turms der Parochialkirche** soll lange vermissten „Edelstein“ zurück in die Stadtkrone setzen, so Hans Wall.

Die Rekonstruktion des Turms ist eines der zentralen Anliegen von Hans Wall – mit dem Turmaufbau der Parochialkirche im Herzen Berlins entstehe das erste, weit sichtbare Zeichen für den Wiederaufbau des geschundenen Stadtzentrums. Die Errichtung des Turms sei mehr als nur die Rekonstruktion historischer Bausubstanz. So wie jeder symbolträchtige Bau für mehr als die ihm

zugeschriebene Funktion stehe, so sei der Turmbau mit dem einzigartigen Glockenspiel ein sichtbares Zeichen für ein erstarstes Verantwortungsgefühl der Berlinerinnen und Berliner für ihre Stadt. Baugeschichtlich sei der Turmbau ein weiterer Meilenstein für das Ende der Nachkriegsgeschichte im Zentrum Berlins. Die Entwicklung der geteilten Stadt habe bewusst keine Rücksicht auf das historische Erbe genommen, egal ob es für bürgerliches Selbstbewusstsein oder feudale Prachtentfaltung gestanden habe. Die wiedervereinigte Stadt habe mit Stadtreparatur und kritischer Rekonstruktion als Entwicklungsthemen den Blick auf die fast 800-jährige Stadtgeschichte wieder zugelassen, so dass wir heute mit dem bauhistorischen Erbe unserer Stadt endlich anders umgehen könnten. Die Rekonstruktion des Turms setze einen lange vermissten „Edelstein“ zurück in die Stadtkrone, so Wall. Es sei ein Zukunftsprojekt, das die in Berlin gepflegte Tradition im Umgang mit verschiedenen Konfessionen in das Bewusstsein der nachfolgenden Generationen hebe. In diesem Sinne gewinne das zerstörte und entleerte Stadtzentrum nicht nur an Kontur, sondern lege den Blick frei für die historische Tiefe unserer Stadt.